

Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Rita Süßmuth

Präsidentin des Deutschen Bundestages a. D

Prof. Dr. Rita Süßmuth · Bundeshaus Platz der Republik 1 11011 Berlin

Liebe Carola von Braun,

wenn ich heute zurückblicke auf die gemeinsamen Anstrengungen und Errungenschaften, die wir in den letzten Jahrzehnten im Kampf für mehr Gleichberechtigung und Teilhabe von Frauen erzielt haben, möchte ich Dir und all den mutigen Mitstreiterinnen unseren tiefsten Dank aussprechen. Euer Pioniergeist und die Entschlossenheit, die Überparteiliche Fraueninitiative ins Leben zu rufen und voranzubringen, haben die gesellschaftspolitische Landschaft in Berlin und weit darüber hinaus nachhaltig geprägt.

Die Anfänge dieser Bewegung sind durch die schwierigen Erfahrungen mit der damals vorherrschenden männlichen Dominanz in unseren politischen Institutionen gezeichnet. Sie zeugen von einem unbeugsamen Willen, Veränderung zu bewirken. Die Fähigkeit, über Fraktionsgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten und eine gemeinsame Organisation für die Stärkung der Frauenpolitik zu bilden, hat nicht nur Bewunderung verdient, sondern auch tiefgreifende Veränderungen ermöglicht. Wenngleich die gleichberechtigte Teilhabe noch immer nicht erreicht ist.

Besonders beeindruckend finde ich die Solidarität und das Engagement aus den verschiedenen Fraktionen und die tatkräftige Unterstützung durch engagierte Senatorinnen. Dies zeigt, wie wichtig überparteiliche und überparlamentarische Zusammenarbeit für die Erreichung gemeinsamer Ziele ist.

30 Jahre „Überparteiliche Fraueninitiative Berlin“ ein Netzwerk zwischen Zivilgesellschaft und Parlament – das ist eine Initiative, die nur wenigen anderen Gemeinden und Städten gelungen ist. Die thematische Breite, Vielfalt und Verschiedenheit wurde erarbeitet und gelebt. Wie hast Du, wie habt ihr es nur geschafft Verbundenheit und Zusammenhalt dauerhaft zu praktizieren und durchzuhalten? Die Stadt der Frauen hat Jahrzehnte bewiesen, dass sie Not abbauen, Lebensqualität erlebbar zu verbessern vermögen.

Wer wie ich ihre Berichte liest und verfolgt, der fragt, wie haben die Frauen das geschafft - den wechselseitigen Respekt, die Achtung und Beachtung von Pro und Contra, Zustimmung und Kritik so miteinander zu regeln, dass sie zusammenblieben und ihre Ziele durch gut begründete Anträge verfolgten. Dieser 1996 gegründete Verein lebt von „frauenpolitisch“ engagierten Frauen, die aus ganz unterschiedlichen weltanschaulichen Überzeugungen und gesellschaftlichen Arbeitsfeldern kamen; Es waren und sind Frauen, die sich empörten und über die anhaltenden rechtlichen Benachteiligungen, über Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Entscheidend für den Zusammenhalt in der Überparteilichkeit waren die Vereinbarungen über das Verhalten in der Gruppe. Sie hatten vereinbart: „Keine Lobbyarbeit für Parteien und Verbände, keine wird überstimmt, keine wird vorgeführt.“

Sie wollten und schafften Veränderungen. Ein großes Thema war die Wahlrechtsreform mit der Forderung der Parität, d.h. Frauen und Männer sind je zur Hälfte in den Parlamenten vertreten. Das sind

nicht nur Forderungen für das Berliner Parlament, sondern für Deutschland und Europa. Und diese Fraueninitiative wurde ernst genommen.

Das gilt für ein zweites großes Thema: die Wohnungs- und Obdachlosigkeit von Frauen in Berlin. Dazu gehörte insbesondere die Zusammenarbeit mit anderen Frauenverbänden und die Unterstützung der Männer. Sie stellten nicht nur Anträge sondern suchten auch den Zusammenschluss in Veranstaltungen, z.B. die Ausstellung „Berlin – Stadt der Frauen 2016“. Zu den Arbeitsfeldern zählte gerade auch die Bildung in Schule und Hochschule, die formale Bildung wie die selbst erworbene informelle Bildung, die der Anerkennung bedarf.

Was Du, was Ihr geschafft habt, das löst Staunen aus, zeigt wozu Menschen, gerade auch Frauen fähig sind. So wie ich Dich kennenlernen durfte, kann ich nur sagen, es müsste mehr Frauen mit Deiner Sensibilität, Einfühlungsvermögen und Deiner Anerkennung gegenüber den anderen Menschen geben. Du erfährst gegenwärtig neu Unsicherheiten und Turbulenzen. Aber du bist geblieben, die Du warst vermittelnd, durchhaltend, überzeugend. Tausend Dank!

Wir geben nicht auf. Die Frauenfrage ist, wie Du immer wieder richtig betont hast, ein Gesellschaftsthema, das uns alle angeht. Die Überparteiliche Fraueninitiative steht als leuchtendes Beispiel dafür, wie durch Beharrlichkeit, gegenseitigen Respekt und den Willen zur Zusammenarbeit echter Fortschritt möglich ist.

Die Überwindung der internen Schwierigkeiten und die besondere Herausforderung, Überparteilichkeit auch in Wahlkampfzeiten zu wahren, zeugen von tiefem Verständnis für das Wesen der Demokratie und der Notwendigkeit, gemeinsame Anliegen über politische Differenzen zu stellen.

Anlässlich des Neujahrsempfangs möchte ich meine Dankbarkeit für Dein unermüdliches Engagement und das aller Beteiligten zum Ausdruck bringen. Eure Arbeit inspiriert und ermutigt nachfolgende Generationen, sich für Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und die Würde aller Frauen einzusetzen.

In tiefer Verbundenheit und mit großer Hoffnung auf weitere Erfolge in unserem gemeinsamen Streben,

Deine Rita